

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für

Schierstein u. Umgegend.

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — Schiersteiner Tagblatt
(Schiersteiner Neueste Nachrichten) — (Niederwallauer Zeitung) :: ::

Postische Konten Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Inserate für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen vermittelt.

Erscheint: Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag

Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein.

Jerusuf Nr. 584.

Nr. 137.

Samstag, den 20. November 1920.

28. Jahrgang



Zum Totenfest.

Am Totenmarkt ziehen wir hinaus zu den Gräbern unserer Lieben, legen Kränze auf und fassen dort den Toten besonders nahe. Die Erinnerung wird in uns mehr als sonst lebendig. Zu den Gräbern unserer im Krieg Gefallenen können wir nicht wallfahrten. Sie sind fern im Feindesland, und vielleicht verfallen sehr bald ihre Kreuze, wo dort ruht — hoch und niedrig, Freund und Feind oft genug eng beieinander — ist nur den wenigen bekannt. Aber wir errichten jetzt hier in unseren Städten Dörfern überall Gedächtnisstätten für die Gefallenen. Je einfacher, desto besser. Denn wir haben Geld und keine Veranlassung, Prunkstätten zu bauen, die uns nur kalt und äußerlich und in Widerspruch mit dem Ernst und der Schwere unseres Schmerzes stehend vorlägen. Nur Erinnerungsmale wollen wir haben, an die wir uns halten können, die auffuchen, wenn uns weh ums Herz ist. Dazu haben wir ein gutes Recht. Hat doch Frankreich 1870 Paris sogar ein schönes Nationaldenkmal für die Gefallenen geschaffen mit der Unterschrift: Zum Ruhm der Befallenen! Wir haben wohl noch ein stärkeres Recht dazu, unserer Gefallenen zu gedenken. Denn wir können stolz sein auf die Leistungen, die unsere Väter vollbracht haben. Sie haben — trotz allem — Deutschlands Ruhm mehren helfen: Das Volk, das Jahre der ganzen Welt widerstanden hat, ist unzerstört geblieben. Heilig sei ihr Andenken! Wie das Blut der Märtyrer die fruchtbarste Saat ist, die die Erde gesenkt ist, so muß auch der furchtbare Krieg uns hundertfältige Früchte bringen. Selbst die ihn verloren haben. Ja gerade uns. Denn die Überlagen haben sich immer kräftiger in das Geleben eingegraben als übermüdete Siege. Man muß aus dem großen Wirrwarr, der furchtbare Erschöpfung, dem selbstmühtigen Geheul, die Auferstehung geben, die dem unergleichen vierzig Ringen an Größe entspricht. Nur muß das aus dem Gebrodel, aus dem Gegenkessel wieder der richtige Weg heraus finden. Nicht mit Gewalt den Staat zu zerlegen und die Diktatur der Klassen aufzurichten, die die Angst und das Schwert den Frieden mit hinübernehmen will. Sondern die Gewalt muß in das Gegenteil umschlagen, in die große Liebe und Mitleid und Barmherzigkeit, die wirlichen zwischen den Menschen verkünden soll. Ueberwachen von Liebe, nicht nur zur Nation, sondern zur Menschheit — das ist die Erlösung, für die die Gefallenen ihr Leben ausgehaucht haben. H. K.

Athen vor der Revolution.

„Die Wiedereinführung König Konstantin eine vollendete Tatsache.“

Athen, 17. November. (Havas.) Wahrscheinlich wird die Königin Olga die Regentschaft übernehmen. Benizelos ist endgültig zurückgetreten. Die Führer der Mehrheit erklären, daß die Wiedereinführung des Königs Konstantin eine vollendete Tatsache sei.

Havas meldet ferner, daß in Athen große Unruhen ausgebrochen seien und daß man zweifellos am Vorabend eines Umsturzes stehe. Die Truppen durchzogen die Straßen der Stadt. Börse, Banken, Theater und Geschäfte seien geschlossen. Bei Zusammenstößen wurden verschiedene Leute erschossen.

Konstantin wünscht Volksabstimmung.

Der frühere griechische Minister und Vertrauensmann des Königs Konstantin, Streit, der sich in Lugano aufhält, versichert, der König bleibe dabei, eine Volksabstimmung über die Frage seiner Rückkehr nach Griechenland zu verlangen, und er erwarte deren Ergebnis mit dem größten Vertrauen.

Benizelos auf der Flucht?

Nach den neuesten Meldungen hat der geklagene Ministerpräsident sich nicht mit der sofortigen Rückkehr begnügt, Benizelos hat aus Furcht vor Verfolgung auf einem Kriegsschiff Griechenland verlassen. Angeblich beabsichtigt er nach Paris zu reisen. Benizelos erklärte: „Ich habe meine Pflicht getan. Das Volk hat meine Politik verurteilt, ich ziehe mich zurück. Ist das die Handlung eines Tyrannen?“

Rhailis hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen.

Die Entente macht gegen Konstantin.

Die Nachricht von der Wahlniederlage Benizelos' hat in London wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt. Ueber die Folgen ist man sich noch nicht ganz klar, aber es besteht volle Einigkeit über den Entschluß, gegen eine Rückkehr des Königs Konstantin ein energisches Veto einzulegen. Die Pariser Presse erinnert daran, daß der Friedensvertrag mit der Türkei noch nicht ratifiziert sei, und daß also die Möglichkeit vorliege, in letzter Stunde einem Griechenlands mit König Konstantin an der Spitze Smyrna und das übrige kleinasiatische Gebiet abzuspochen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 19. November.

Am 18. und 19. d. M. findet im Reichswehrministerium die erste Reichsriedungs-Konferenz statt.

Die Unterhaltungskosten des britischen Besatzungsheeres im Rheinland betragen monatlich 300 000 Pfund Sterling.

Der Preussische Landesversammlung ist eine Denkschrift der Oberpräsidenten und Landespräsidenten gegen die geplante Erweiterung der Provinzialautonomie überhandt worden.

Geheubach und Simons in Kagen. Im neuen Kurhause hielt am Mittwoch der Reichsanwalt eine Ansprache, in der er der Verurteilung von Eupen und Malmédy aus dem Verstande des Vaterlandes gedachte und in diesem Zusammenhang erklärte, der Friede von Versailles verdiene das Wort „Frieden“ nicht. Trotzdem werde er von uns gehalten werden. Außenminister Dr. Simons erklärte, Deutschland könne die Entscheidung über Eupen und Malmédy nur als eine vorübergehende betrachten. Bezüglich des Völkerbundes wies er darauf hin, daß Deutschland nicht zur Völkerbundesversammlung in Genf geladen worden sei. Wir hätten die Aufnahme in den Völkerbund nicht beantragt und haben nicht die Gegenstände oder Wünsche zu erkennen, uns als Gleichberechtigte in den Völkerbund aufzunehmen, wollten wir auch nicht hinein. Man könne sich nicht in eine Gesellschaft hineindrängen, in der sich Leute befinden, die öffentlich erklärt haben, daß sie hinausgehen würden, wenn der andere hereinkäme. Frankreich, Belgien und Deutschland ständen heute vor einer Aufgabe, die vielleicht durch eine Genossenschaft sich gegenseitig achtender Völker gelöst werden könne. Dazu könne die Stadt Kagen den Anstoß geben, indem sie ein Bündnis zwischen Deutschland und Belgien wärde.

Die Autonomie Oberschlesiens. Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über die Autonomie Oberschlesiens einstimmig angenommen. Man war der Ansicht, daß alle Mittel, die Aussicht auf Deutsch-erhaltung Oberschlesiens gewähren können, erschöpft werden müßten. Die Interalliierte Kommission hat für die im Abstimmungsgebiet wohnenden Personen eine weitgehende Amnestie erlassen. Sie umfaßt 1. Allgemeine Vergehen, strafbar nach den §§ 103, 110, 126, 127, 130, 132 und 135 des Strafgesetzbuches, 2. Vergehen, begangen im Nationalitätenkampf oder im wirtschaftlichen Kampf der Gesellschaftsklassen, nach den §§ 123, 139, 185, 241, 113 (Widerstand gegen die Staatsgewalt), 115 (Aufruhr unter Ausschlag der Führer), 124, (Hausfriedensbruch, begangen durch zusammengeworfene Mengen), 3. Strafbare Handlungen gegen die Waffenbesitzverordnung und die Bestimmungen über periodische Druckschriften.

Für und wider die Sozialisierung. Kurz vor der Behandlung der sozialdemokratischen Sozialisierungsinterpellation im Reichstag protestierte der Gesamtvorstand des sozialistischen Bergarbeiterverbandes in einem offenen Briefe an den Reichsanwalt gegen die Verschleppung der Sozialisierung des Bergbaues und forderte Klarheit über die Absichten der Regierung. Wenn die Bergarbeiterschaft unter Aufopferung aller ihrer Kräfte Ueberarbeit leisten soll, dann müsse man auch ihren berechtigten Sozialisierungswünschen entgegenkommen. Die Vorstände und Ortsgruppenführer der dem Verbande der süddeutschen Kohlenhändler angeschlossenen Organisationen haben namens des deutschen Klein-Kohlenhandels scharfe Bemerkungen dagegen eingelegt, daß durch die Sozialisierung ein vieltausendköpfiger Apparat geschaffen werde. Der einzige Weg zu billigerem Hausbrand sei ein Gesetz, wonach der Kleinhandel direkt vom Syndikat zu gleichen Preisen wie der Großhandel beziehen kann.

Die Verhandlungen über die deutschen Vieh-ablieferungen haben am Montag in Paris begonnen. In mehrwöchigen Verhandlungen vor der Sachverständigenkommission des Wiederherstellungsausschusses haben die deutschen Vertreter Gelegenheit gehabt, die Stellungnahme der deutschen Regierung ausführlich darzulegen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Der Kampf gegen das fremdländische Schieber-tum soll nun endlich mit aller Schärfe durchgeführt werden. Bisher wurden die lästigen Ausländer, die sich seit der Revolution besonders in den Großstädten immer mehr breit machten und die Wohnungsnot geradezu unerträglich gestalteten, vielfach bald nach ihrer Verhaftung wieder freigelassen und konnten so von neuem ihrem lichtscheuen Gewerbe ungehindert nachgehen. Das soll jetzt endlich anders werden. Das Reichsministerium des Innern hat den Entschluß gefaßt, alle lästigen fremdstämmigen Ausländer, vor allem die zahlreichen Einwanderer aus den östlichen Gebieten, in Internierungslagern unterzubringen, um sie bei passender Gelegenheit aus dem Reiche abzuschieben.

Am 20. Februar preussische Landtagswahl. Der Reichsrat der Preussischen Landesversammlung beschloß einstimmig, einen Beschluß des Hauses herbeizuführen, daß die Wahlen am 20. Februar stattfinden. Man hatte sich deswegen für die Hinausschiebung der Wahlen um acht Tage entschlossen, weil man unter allen Umständen den Etat, die Verfassung, das Wahlgesetz und andere wichtige Gesetzentwürfe noch erledigen will.

Die preussische Polizei. Nach der Umbildung der Sicherheitspolizei in die Schutzpolizei ergibt sich für Preußen folgende Verteilung: Provinz Ostpreußen: Königsberg 2000, Regbez. Gumbinnen 1650, Regbez. Marienwerder 1300, Regbez. Allenstein 4000, zusammen 8950. Provinz Pommern: Regbez. Stettin 1650, Regbez. Stralsund 350, Regbez. Rügen 1000, zusammen 3000. Provinz Niederschlesien: Regbez. Breslau 2390, Regbez. Glognitz 1240, zusammen 3630. Provinz Oberschlesien: Regbez. Oppeln 370, Abstammungsgebiet 2000, zusammen 2370. Regbez. Schneidemühl: 1800. Provinz Brandenburg: Regbez. Frankfurt a. O. 1040, Regbez. Potsdam 1060, Stadtkreis Berlin einschl. 750, Mann kommunale Polizei d. Vororte 17 200 Mann, zusammen 19 300. Provinz Schleswig-Holstein: Regbez. Schleswig 2400. Provinz Hannover: Regbez. Hannover 2500. Provinz Hessen-Nassau: Regbez. Kassel 2260, Wiesbaden 1740, zusammen 4000. Provinz Westfalen: Regbez. Münster 1440, Minden 320, Arnberg 3250, zusammen 5110. Rheinprovinz: Regbez. Aachen 2170, Regbez. Bonn 2170, zusammen 4340. Gesamtstärke: 8215. Grunt 2715, zusammen 8800. Gesamtstärke:

70 750 Mann. In der Zahl von 70 750 sind die Beamten der staatlichen Ortspolizeiverwaltungen mit-
gehalten. Der Rest bis zur Zahl von 85 000 entfällt
auf die uniformierten Polizeibeamten der Gemeinden.
Außer diesen 85 000 uniformierten Polizeibeamten sind
in Preußen 91 000 Landjäger (Gendarmen) vor-
handen.

handen.
:: Oesterreich liefert nicht aus. Die von der bayerischen Regierung nachgesuchte Auslieferung des Kommunistenführers Leben wird nicht erfolgen, da die Justizbehörde bisher eine Schuld Lebians durch Teilnahme an einem gemeinen Verbrechen nicht feststellen konnte. Wahrscheinlich wird Leben nach Moskau abgeschoben werden.



Sparsamkeit ist das Gebot der Stunde! Nicht eindringlich genug kann die Regierung tagtäglich darauf hinwirken. Alle die Mahnungen sind fruchtlos, wenn gerade bei der Reichsverwaltung immer wieder grobe Verstöße gegen dieses Prinzip vorkommen. Neuerdings berichten süddeutsche Blätter von einer merkwürdigen Maßnahme der Reichspostverwaltung. Bekanntlich macht sich die Post jetzt die Kellere in weitestem Maße nutzbar. Nicht nur die Schalterräume und die Postwagen, auch die Briefkästen müssen Kellereflächen liefern. Um an den Briefkästen Kellereflächen hängen zu können, müssen nun an jedem Kasten 12 Bohrlöcher angebracht werden. Damit diese Bohrlöcher nun in ganz Deutschland schon gleichmäßig ausfallen, werden, wie der „Deutsche Schnelldienst“ meldet, die Bohrungen von Berliner Bohrern ausgeführt, die auf Reichskosten in ganz Deutschland und umherreisen und ihres Amtes walten. Ueberall in Baden, Hessen, Württemberg, Bayern, in Stadt und Dorf, sind Berliner Bohrer tätig, bohren ihre zwölf Löcher in jeden Briefkasten, machen ihre Reise- und Tagesspesen und sorgen so für eine einheitliche Verteilungspolitik. Weiß der Herr Reichspostminister von diesen reisenden Berliner Bohrern? Glaubt er, daß es in den verschiedenen Oberpostdirektionsbezirken nicht auch Leute gibt, die die zwölf Löcher fachgemäß zustandbringen könnten, und zwar ohne Reise- und Tagesspesen? U. A. w. g.!

11. Vizelfänger Heinze über eine einheitliche Regierung in Deutschland. Bei seinem Besuch in Dresden während des Wahlkampfes äußerte sich der Vizelfänger, Reichsjustizminister Dr. Heinze (D. Vpt.), über die Zusammensetzung der einzelstaatlichen Kabinette in Deutschland. Es ginge nicht an, daß die Reichsregierung rein bürgerlich sei, und die Einzelstaaten sozialdemokratisch-demokratisch, wie in Sachsen, rechtsparteilich, wie in Bayern, und unabhängig, wie in Preußen.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Ruth nahm eine Cabinetphotographie aus dem Koffer und betrachtete sie mit glänzenden Augen, lange — lange —

Dann zog sie ein dünnes, goldenes Ketten, das sie unter dem Kleid verborgen trug, hervor. An der Kette hing ein schmaler Goldreif mit den Initialen H. H. T. und dem eingravierten Datum des Todes, an dem sie dem geliebten Manne am Grabe des Vaters das heilige Versprechen abgelegt hatte, in anderthalb Jahren sein Weib zu werden.

„Dans - Joachim! Du einzigeliebster Mann!“
 Küßte sie in stiller Glückseligkeit. „Gott helfe mir,
 daß ich dir eine gute Frau werde! Daß du das Glück
 in mir findest, das du erwartest und verdienst!“
 Und voll Inbrunst drückte sie den Ring an ihre
 Lippen.

VL.

Zu Hans-Jochims geheimen Erstaunen und größter Befriedigung gestaltete sich das Verhältniß zwischen der Baronin Solo v. Vermitz und ihrem neuen Gesellschaftsfräulein ausgezeichnet.

Nach Dettlowsen besaß all die Eigenschaften, die Madame bisher vergebens in einer Person vereinigt gesucht hatte. Sie war freundlich und zuvorkommend; sie verschonte Madames Rannen durch ihren Gesang und ihr Klavierpiel; sie las ihr vor und sprach mit ihr französisch, was die „geborene Französin“ besonders hoch anschlag. Sie war auch nicht zu stolz, um ab und zu einmal „Schneiderin“ zu spielen oder „Putznacherin“, um Madames bizarrem Geschmack, der fast nie auf Befriedigen war, entgegen zu kommen.

regiert würden. Das Moment der Beunruhigung und Unsicherheit im Volke würde auf diese Weise nicht schwinden. Im Interesse der Gesamtheit müsse man zu einer vom einheitlichen Gesichtspunkt geleiteten Regierung auch in den Einzelstaaten gelangen.

:: Der Abtransport der Spatkohlen. Buxzeit fin-
 den in Paris mit der Wiedergutmachungskommission
 Verhandlungen über eine anderweite Regelung des
 Abtransportes der Reparationslieferungen von Kohle
 statt. Zwei Vertreter des Reichskohlenindikats und
 des Reichskommissars für die Kohlenverteilung haben
 sich zu diesem Zwecke nach Paris begeben, der Anlaß
 der Verhandlungen ist in der überaus ungünstigen
 Transportlage zu suchen, die durch das Niedrigwasser
 auf dem Rhein herbeigeführt ist und welche inzwischen
 auch zu erheblichem Wagenmangel im Ruhrgebiet ge-
 führt hat.

Die erste Wiedergutmachungskonferenz. Sabatini: Es verlaute, daß im Laufe des Dezember unter dem Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten Delacroix eine Konferenz der alliierten Sachverständigen stattfinden wird, um die Wiedergutmachungsfrage zu beraten.

:: Neue Note über Cuxen-Malmedy. In einer neuen Note über Cuxen und Malmedy, die die Reichsregierung an den Bölkerbund gerichtet hat, wird die Zuständigkeit des Bölkerbundsrats für die Beantwortung der deutschen Protestnote bestritten und an die Entscheidung der Bölkerbundsversammlung abgeteilt.

:: Das erste Volksbegehren in Bayern. Nachdem die erforderliche Zahl von Unterschriften zur Einsetzung eines Volksbegehrens für die Gemeinderatswahlen in München zusammengestellt ist, ist als Termin für das Volksbegehren der 12. Dezember angesetzt worden. Wenn die erforderliche Zahl von 200 000 Stimmen erreicht ist, so kommt als Wahltag der 16. Januar 1921 in Betracht. — Damit tritt zum ersten Male die in den neuen deutschen Verfassungen vorgesehene Einrichtung des Volksbegehrens praktisch in die Erscheinung.

Rundschau im Auslande.

* In Belgien hat sich ein Koalitionskabinet aus Katholiken, Liberalen und Sozialisten gebildet.

: Die „Daily Mail“ meldet, daß ein Kriegsgericht der türkischen Nationalisten in Angora die türkischen Unterzeichner des Friedensvertrages in Abwesenheit zum Tode verurteilt habe.

Die Lage in Indien ist nach einer amtlichen Erklärung des Ministers für Indien im englischen Unterhause „äußerst gefährlich“. Die Bewegung zur Boykottierung der englischen Verwaltung und die damit verbundenen Unruhen nehmen ständig zu.

Greiffant Danzig: Polen, der Schützer Danzigs.

— Nach einer telegraphischen Mitteilung der Danziger Delegation in Genf hat der Rat des Völkerbundes die Danziger Verfassung genehmigt unter der Bedingung der Veränderung in 8 Hebeln. Außerdem muß die Verfassung die Bestimmung enthalten, daß die freie Stadt nicht als militärische oder Marinebasis dienen darf und keine Festungswerke errichtet. Ferner ist entschieden, daß Polen gegebenenfalls vom Völkerbund den Aufruf erhält, die Verteidigung der freien Stadt zu sichern. Die ständige Militärmission des Völkerbundes ist beauftragt, Maßnahmen zu prüfen, um die Verteidigung Danzigs möglichst wirksam zu sichern.

Franzreich: Die Vertretung beim Vatikan.

3 In der französischen Kammer steht augenblicklich der Gesandtenrat zur Beratung, der einen Kredit für die Wiedererrichtung einer Gottheit beim Vatikan verlangt. Der Reichsrath hat begründete die Vorlage auf höchst sonderbare Weise. Er wies darauf hin, daß Deutschland, während man in Frankreich über die Frage immer noch verhandelt, bereits den Gesandten von Vercen nach Rom geschickt habe, der schon am 30. April sein Beglaubigungsschreiben in Vatikan überreicht habe. Nuntius Pacelli sei von München nach Berlin verjagt worden, aber die Nuntiaturs in München sei aufrechterhalten worden. Die Republik habe keinen Grund, die Beziehungen zum Vatikan nicht wieder aufzunehmen. Redner erinnert an das eifrig-Lothringische Kontordat, das offizielle Beziehungen zum Vatikan verlange. Sächsisches Deutschland sei vollkommen katholisch. Das sei ein Grund mehr, daß Frankreich sich beim Oberhaupt der katholischen Kirche vertreten lasse. Es sei nicht nur sein Interesse, sondern seine Pflicht, eine Nuntiaturs zu unterhalten.

Und was Madame am meisten schätzte — Frühelei
Dankens war nicht eine Spur empfindlich. Denn
Madame die Schale ihres Hornes auch manchmal an
die neue „Gesellschaftsmantel“ ausgoß — Ruth auch
mit seiner Winter. Sie wußte, diese anderthalb Abri-
bildeten nur eine Hebräerzeit, nach deren Ablauf
ihr das höchste Glück winkte. Und das Bemühen, das
sie Mutter und Schwester ernährte, verführte ihr man-
chmal bittere Stunde.

Hans-Boachim wohnte nicht bei seinem Stiefvater. Aber er war stets ab und zu einmal nach der stolzen Villa in der Tiergartenstraße gekommen. Kam jetzt noch häufiger als früher, seit Ruth dort war.

Und die wenigen Stunden, die beide einander sahen, wobei sie wie gute Bekannte, aber völlig fremdlich mit einander verkehrten, bildeten Ruths einziges Glück in ihrer nicht ganz leichten Stellung bei der kapriziösen Frau Baronin Polo von Berkmw.

Hans-Joachim wurde es unsagbar schwer, der O
stebien so förmlich gegenüber zu treten. Er fürchtete
stets, durch Blicke oder irgend ein Wort seine heis
sige Liebe zu ihr zu verraten und dadurch seiner Braut M

annehmlichkeiten zu bereiten. Er hielt es deshalb, nachdem er nach ein paar Wochen die Heherzeugung gewonnen hatte, daß er Ruth ohne Besorantis bei der Baronin lassen konnte. Für besser, auf Reisen zu gehen, um dadurch beide — sich selbst und das geliebte Mädchen — des beständigen Vertriebspiels zu entheben.

Zuerst war Ruth sehr traurig, als der geliebte Mann abgereist war. Aber ihr fester, energischer Charakter überwand den Trennungsschmerz. Sie mußte ja, sie war seiner sicher — genau, wie er von ihrer Liebe und Treue überzeugt war. Was bedeuteten also diese wenigen Monate der Trennung, mit dem hellen, sonnensüßelhaften Zukunftsbilde vor Augen!

Auf Madamens Wunsch hatte Ruth gar bald das düstere Trauergewand mit weißen Kleidern vertauscht. Madamen dankte ihr sehr für ihren Fleiß und

Anstalt: Brangels Niederlage.
 2. Etwa 20 Schiffe, beladen mit Flüchtlingen und
 Nur die Kranken und Verwundeten, deren Zahl
 geschätzt 5000 geschätzt wird, dürfen landen. Es
 haben Krankenhäuser für Kranke und Verwundete
 raden für Flüchtlinge errichtet. Man weiß noch
 Brangels Heer geschätzt wird. Drei russische
 sind eingelaufen, andere Schiffe werden erwartet.
 tische Organisationen, welche der Armees
 stehen, haben beschlossen, den Kampf gegen den
 und fortzusetzen und Brangel weiterhin als
 diesem Kampfe anzusehen. „Times“ melden aus
 nopol, daß dort 20 000 Soldaten der Armees
 angekommen seien. „Associated Press“ melden aus
 daß die Ukrainer Kiew und andere Städte ge
 hätten und sich infolge der Offensive der Bolschew
 zögen. — Laut „Pravda“ stellen die Bolschew
 zwischen Moskau und Brest eine Armee von
 icken Divisionen auf. Im Gebiet von Dünaburg
 die Bolschewiken die gesamte polnische Intelligenz
 und in Odessa 40 Polen als Geiseln festgenommen.

England: Rußland erkennt die Schulden.
Wie die Blätter aus London bescheiden, hat das russische Kabinett die Verhandlungen mit einer „Matin“-Mittheilung aus London hat die Zustimmung erklärt. Sie werde alle privaten Schulden an England anerkennen. Nach einer ersten Schätzung sei die Höhe der Schulden auf 421 Millionen Sterling festgestellt worden. Ueber die Art der Rückzahlung wird noch verhandelt. — Ueber eine Rückzahlung der russischen Milliarden macht man sich in Rußland kein Heiß der Freuden, sondern feineres Kopfschütteln.

Griechenland: Um den griechischen Königin
Der neue Ministerpräsident Kallias hat
läufigen Regenten Admiral Konduriotis den
und darauf dessen Raträt gefordert. Die andere
werden ihren Eid der Königin Olga ablegen, die
schaft übernehmen wird. Das neue Kabinett ist
bildet. Kallias übernimmt außer dem Minister
das Ministerium für Inneres und das für Subsi
ziell ist an Bord der Yacht „Narcissus“ an
abgefahren. Nach einer Athener Meldung des
d'Italia ist Königin Olga, die Witwe
orgs, zur Regentin bestellt worden. Alle griechi
zen, die gegenwärtig in Italien weilen, haben die

Letzte Nachrichten.

Die Militärs verlassen Dania.

Der Reichsrath hat beschlossen, daß die russischen und die britischen Truppen binnen vierzehn Tagen Danzig zu verlassen haben. Ein englisch-italienischer Ausschuss wird ernannt werden. Die Verteilung der deutschen Handelsgüter zwischen Preussen und Polen gemäß dem Friedensvertrag wird in Betrachtung gezogen. Der russische Legation in Paris, hat das Abkommen mit Frankreich genehmigt.

Die Abstimmungskommission verläßt
Die Abstimmungskommission erließ an
ferung des Abstimmungsgebietes eine Proklam
der die Tätigkeit der Mission als beendet erklä
da nunmehr die Verwaltung der beiden G
Abstimmungsgebietes in vollem Umfange auf
mäßigen Gewalten der Republik
reich übergebe.

Eisenbahnerstreik in Tirol.
Die Tiroler Heimathstreuer hatten am

vertragen; es „ariff ihre Nerven an“. Und ohnehin allem Conventionellen abhold war u. d. Trauer um den Vater nicht von Heufertig- hängig mochte, so willfahrte sie gern dem Baronin, den sie sogar heisst.

Als sie stutzte, etwas herbe Mädchenen-
erkenntnis in einem weißen Tüllkleid, mit weissen
roten im Gürtel, neben der in solchen.
arthen Alas oeschten onesstern bewest-
roniu Pato antaucht — da traf sie manch her-
der Alia, was Madame nicht entging. Aber
war Flug aenna, darüber hinneausen —
Mädchen sich Pato läßt freundschaft allon
gegensüber verhielt. Na, es begann sogar,
wie oescheine Bewunderung in ihr zu regen
und unatredliche Anstaltung, die ihr, der
gen Tönerin, ganz selbstam voramen.

Zu den fast regelmäßigen Besuchern der
den Verwirthes gehörte seit einiger Zeit auch
ferner Retter der Baronin, der Rechtsanwalts
Bundung.

Es hatte eine Zeit gegeben, vor etwa zehn — da schwärzte der junge Student für die ent-
Tänzerin, die ihn mit ihrem wilden, schrei-
den grinschillernden, gleichsam phosphores-
Augen, dem widerwärtigen roten Haar-
den geistlichen Beweinungen des hierlichen
wie eine wilde Gasse erschien, die zu zählen
genug sein mußte. Etwas älter und vernünft-
morden, hatte er die Oberflächlichkeit ihres
ihre Herrschaft und ihren Reichthum, vor al-
auch den päpstlichen Mangel an Seele in ih-
führerischen Tugenden erkannt.

Seine Schwärmererei war abgeklaut. Doch immer soviel übrig geblieben, daß er mit ein wenig Interesse ihr Schicksal verfolgte.

Wenden die Veranstaltung eines Landesfestes, ähnlich wie das Münchener Einwohnerverschießen, in Jansbrud geplant. Die Sozialisten hatten daraufhin im Landtag die Abgabe dieser Veranstaltung sowie die Ausweisung der Gerechtigkeit aus Bayern verlangt. Als die bürgerliche Mehrheit den sozialistischen Antrag ablehnte, gaben die Sozialisten den Eisenbahnerorganisationen den Auftrag, den Personenverkehr einzustellen, um den Zugang auswärtiger Schützen zu verhindern. Auf allen größeren Straßen, in Jansbrud und Jansbrud wird der Streik durchgeführt. Die Sozialisten mobilisierten außerdem ihre Arbeiterwehren, die alle Zugänge Jansbruds besetzten, um den Eintritt der Schützen zu verhindern. Die Interalliierte Seereskontrollkommission hat die Wiener Regierung darauf hingewiesen, daß kein Grund vorliegt, die Ausgabe der Feiertagshefte zu fordern, solange die Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain nicht verletzt werden.

Der irische Kleinkrieg.

Im englischen Unterhaus verlas der Unterstaatssekretär Greenwood ein Dokument der Sinnfeiner, in dem von Vergiftungsversuchen gegen Soldaten die Rede ist. In dem Dokument wird die Möglichkeit erörtert, die den britischen Truppen gelieferte Milch mit Typhus und die Kavalleriepferde mit Krog zu infizieren. Die Nationalisten erklärten, das Dokument sei gefälscht.

Wegen der Ermordung eines Polizeifergeanten wurde die Polizei in Cork vier Männer durch Schüsse, zwei auf der Straße, zwei zu Hause, und eine Nacht aus. Die Opfer wurden in das Hospital, wo zwei von ihnen starben.

Locales und Provinzielles.

Schieferstein, den 20. November 1920.

* Eine Trauerfeier zum Gedächtnis der Gefallenen findet morgen nachmittag auf dem Friedhofe statt. Näheres im Faternteil.

* Vortrag. Herr Syndikus Kundigraß vom Gewerbeverein Nassau wird am Montag nachmittag im „Nassauer Hof“ einen Vortrag über wichtige Handwerkerfragen halten. Zu diesem Vortrag werden auch die Mitglieder vom Handwerker- und Gewerbeverband Wiesbaden Land erscheinen. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß auch die hiesigen Handwerker und Gewerbetreibenden anwesend sind. Es wird dringend darum ersucht.

* Stenographen-Verein „Gabelberger“. Wie aus dem Interatenteil ersichtlich, ist bei dem neuen Anfängerkursus sämtlichen Mitgliedern des Vereins Gelegenheit gegeben, kostenlos daran teilnehmen zu können. Ebenso werden noch neue Anfänger in den Kursus aufgenommen. Da es dem Verein gelungen ist, eine Lehrkraft aus Wiesbaden zu gewinnen, ist allen Stenographiebedürftigen Gelegenheit gegeben, die edle Kunst unseres großen Meisters Gabelberger gründlich zu erlernen. Die Unterrichts-abende finden Montags und Freitags, abends 8 Uhr, in der alten Schule statt. St. Heil.

* Wo bleiben die Frostspanner? In den meisten Gemeinden des Kreises sind zum Schutze der Bäume gegen die „Bau-pri“ den wärschten Frostspanner, Abdränge an den Obstdäumen schon seit Wochen angelegt. Bei aufmerksamer Beobachtung finden wir nur in den letzten Fällen und nur in der Nähe von Bieren, feuchtem Gärten und oder Gärten einige wenige Frostspanner an den Abdrängen. Die Ringe selbst sind infolge der langen Trockenheit durch Sonne, Wind und Staub angetrocknet und wirkungslos, d. h. nicht mehr klebrig. Wo bleiben die Frostspanner? Die ersten Fröste, das Zeichen ihres Auftretens, sind längst vorüber. Durch die herrschende und langanhaltende Trockenheit ist der Boden fast überall feinhart geworden, so daß die Tiere, die ihre Überwinterung im Boden durch gemacht haben, nun nicht mehr aus der Erde herauskommen können. Nur in feuchten Böden, an Gärten, feuchten Wiesen ist es ihnen möglich geworden, durchzukommen, in allen anderen Fällen, in trockenen, felsigen Wäldern und Gärten landen sie noch des auch von Landwirten und Gärtnern längst erhofften durchdringenden Regens, der den Boden durchweicht und so ihnen die Möglichkeit schafft, aus der Erde herauszukommen. Darum Obdachbesitzer, sichert eure Obstbäume, nun ist es höchste Zeit; legt Abdränge an, sorgfältig, daß die angelegten Ringe durch ein wenig Nadelreis den widerständig (klebrig) werden, die geringe Mühe wird sich tausendfach lohnen. Noch ist es Zeit, bekämpft den Frostspanner.

* Kleintierzucht. Am letzten Sonntag hielt der Kreisverband der Kleintierzucht des Stadt- und Landkreises Wiesbaden seine erste Kreisausstellung statt, die mit 450 Nummern Geflügel und Kaninchen besetzt war. Die Mitglieder des hiesigen Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins hatten sich rege beteiligt. Es erhielten folgende Aussteller Auszeichnungen: Chr. Bachmann 1 Ehrenpreis, zwei I auf Silberkaninchen, Peterzelka 1 Ehrenpreis, einen II, und zwei III, auf Silberkaninchen, zwei III auf rebhuhn. Italiener. S. Köfel einen II, und zwei III, auf engl. Schafen. W. Höhler zwei III, auf weiß Wienerkaninchen. Herr P. Ariens einen II, auf Pol-Rodhühner, einen III, auf rebhuhn. Wagnardhühner, J. Ohler 1 Ehrenpreis auf Tauben, drei I, einen II, zwei III, sowie silberne Verbandsmedaille auf weiße Wiener und Hasenkaninchen. Die Ausstellung war mit den besten Tieren besetzt. Es hat sich wieder bewiesen, daß die Schiefersteiner Züchter immer der Konkurrenz gewachsen sind.

* Zur Warnung. 14 Geschäftsinhaber, davon 11 aus Wiesbaden, 2 aus Schieferstein und 1 aus Kellsterbach, haben vor dem Gericht und wurden mit Geldstrafen bedacht, weil sie immer noch nicht ihre Waren mit Preisen ausgezeichnet hatten.

* Wichtig für den Verkehr von Brantwein nach dem unbesetzten Gebiet. Die Handelskammer Wiesbaden gibt bekannt: Die Kontrolle an der Rheinauffanglinie zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ist zwar seit 15. Oktober 1920 für den Brantwein aufgehoben, doch müssen nach einer Mitteilung des Reichsmonopolamts für Brantwein die Frachtbriele vor dem Versand ins unbesetzte Gebiet auch weiterhin abgestempelt werden, damit polizeiliche Beschlagnahmen vermieden werden.

* Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen mit Japan. Firmen, die Interesse für die Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen mit Osaka (Japan) haben, wollen sich in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden melden.

* Die deutsche Halblutnacht gefährdet. Danach: d soll 200 000 Pferde erhalten. Es werden sowohl Buch als auch V-brauch Pferde verlangt. Serbien allein will 50 000 V-brauch Pferde.

* Neue Wertvermerkungen werden in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen, und zwar handelt es sich um die höheren Werte zu 1 1/2, 2 und 4 Mark; sie sind nicht größer als die Pfennigwerte und werden ebenfalls in Buchdruck, aber zweifarbig, hergestellt. Die Marke zu 1 Mark erhält einen grünen Kern mit einem weißblauen Rahmen, die zu 1 1/2 Mark rotviolett mit flammendneurot, die zu 2 Mark hellblau mit Kirschrot, die zu 4 Mark rot mit schwarz. Die bisher gültigen Kupfer- und Gummi-Druckmarken bleiben weiter in Gebrauch.

* Private Wertversicherung von Postpaketen. In letzter Zeit haben private Versicherungsgesellschaften die Versender von Postpaketen öffentlich aufgefordert, die Pakete bei ihnen vor der Übergabe an die Post gegen Verlust oder Wertverminderung zu versichern. Zum Zeichen der vollzogenen Versicherung sollen von der Versicherungsgesellschaft gelieferte Wertversicherungsmarken auf den Abschnitt der Paketkarte geklebt werden. Für eine private Versicherung dieser oder ähnlicher Art liegt aber, wie aus dem Reichspostministerium amtlich mitgeteilt wird, bei dem heutigen Stand des Wertpaketdienstes, der Post keine Veranlassung vor. Der Versender kann jetzt bei der Post ein Paket mit Wertangabe bis 500 Mark aufstellen, ohne es in besonderer Weise zu verpacken und überhaupt zu versiegeln. Er hat lediglich den Wert auf der Paketkarte anzugeben. Die Post stellt für ein solches Paket wie für andere Wertsendungen eine Einlieferungsbescheinigung aus. Bei Paketen mit Wertangabe von mehr als 500 Mark ist eine dem werthvollen Inhalt entsprechende Verpackung und die Versiegelung notwendig. Für beide Arten von Wertpaketen haften die Post bis zur Höhe der Wertangabe nach dem Postgesetz, und zwar werden nach den nunmehrigen Grundregeln der Postverwaltung in Verlustfällen die Herstellungskosten des Paketinhalts mit Einschluß eines angemessenen Unternehmergewinns vergütet. Die Postverwaltung erleichtert also den Aufstellern die Versendung unter Wertangabe in weitestgehendem Maße und kommt auch hinsichtlich der Postung billigen Anforderungen nach. Das Publikum kann sich bei der Benutzung der allgemeinen Postdienstleistungen die Ausgaben für eine private Wertversicherung ersparen. Diese bietet dem Paketversender in keiner Weise eine erhöhte Sicherheit für die richtige Beförderung der Sendung, denn die Post hat mit der privaten Wertversicherung überhaupt nichts zu tun.

* Mainz. Große Freude herrscht jetzt bei allen Kindern. Die Firma Leonh. Tieß A.-G. hat jetzt ihre Spielwaren-Ausstellung eröffnet und zeigt in ihrem Schaufenster ein Bild der „Mainzer Messe“. Nichts fehlt dabei. Die Rutschbahn ist da, das Karussell, Wasselbäder, feste drauß 3 Schlag 1 M., die Schwebelbahn, Zuckerstände, Menagerie, Seiltänzer, und verschiedene andere charakteristische Figuren erscheinen in dem Meßbild. Die Ausstellung im 3. Stock ziert Nikolaus, der die beiden Jungen ins Tintenfaß taucht, kurz, es ist eine lebenswerte Ausstellung.

* Die überfüllten Gefängnisse. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Das Frankfurter Gefängnis in Brunnengasse ist so sehr überfüllt, daß man dort nur noch solche Häftlinge aufnehmen, die länger als 6 Monate zu sitzen haben. Alle anderen hat man auf unbestimmte Zeit entlassen oder ihnen mitgeteilt, daß vorerst keine Möglichkeit besteht, sie in Kost und Wohnung des Staats zu nehmen, worüber sie sich nicht gerade freuen werden.

Aus Stadt und Land.

* Erkrankung der Kaiserin Auguste Viktoria. Infolge des sehr besorgniserregenden Befindens der ehemaligen deutschen Kaiserin ist, wie aus dem Haag gemeldet wird, der frühere deutsche Kronprinz von Wieringen nach Haus Doorn abgereist.

* Eine Räuberbande in Peine. Ein einsam gelegenes Wohnhaus in Peine wurde am Freitagabend von einer Räuberbande umstellt und vollständig ausgeplündert. Am Donnerstag früh gegen 4 Uhr wurde eine Räuberbande von drei Mann, die in einem benachbarten Dorfe geplündert hatte, von zwei Polizeibeamten festgenommen. Einer der Räuber schoß den Nachtwächter nieder. Die Räuber sind entkommen.

* Landarbeiterstreik in Pommern. Am Donnerstag sind im ganzen Regierungsbezirk Stralsund einschließlich der Insel Rügen die Landarbeiter in den Streik getreten. Der Streik ist auf eine Entscheidung des Amtsgerichts in Greifswald zurückzuführen, in der Arbeiterentlassungen als berechtigt anerkannt wurden.

* Ein schweres Explosionsunglück, dem allem Anschein nach eine verbotenerische Handlung zugrunde liegt, ereignete sich am Freitag im Süden Berlins. Mehrere Arbeiter und der Kutscher waren damit beschäftigt, einen Transportwagen, der mit zusammengepreßtem Altpapier und Lumpen beladen war, abzuladen und die einzelnen Ballen abzuwiegen. Als die Arbeiter einen der Ballen von dem Wagen herabwarfen, explodierte dieser plötzlich mit lautem Knall. Der Kutscher wurde sofort getötet und zwei Arbeiter verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen, die jedoch noch nicht endgültig sind, haben sich in dem Rauberhaas

einige Kartons Handtaschen befunden, die entweder im verbotenerischen Abstieg oder aus unglaublichem Leichtsinne in die Ballen hineingepackt wurden.

* Raubüberfall auf eine Grube. Auf das Büro der Grube „Georg“ in Alshersleben verübten vier maskierte Räuber einen Raubüberfall. Sie hielten die Buchhalter und Buchhalterinnen mit vorgehaltenem Revolver in Schach, plünderten die Geldschränke aus und durchwühlten sämtliche Pulver- und Schränke nach Wertgegenständen. Es fielen ihnen aber nur etwa 4000 Mark in die Hände. Den Eingang zu dem Büro hielt ein bewaffneter Räuber besetzt. Nach vollendeter Tat flüchteten sie auf Fahrrädern in der Richtung nach Staßfurt.

Scherz und Ernst.

II. Die Erfindung der Logarithmen. In diesem Jahre sind über dreihundert Jahre verflossen, seit dem schottische Lord Joh. Napier, Baron von Merchiston, die ersten logarithmischen Tafeln, von ihm Kanon der Logarithmen genannt, herausgab. Er wurde durch seine Bemühungen, eine kürzere Berechnung der Dreiecke zu finden, auf seine Entdeckung geführt. John Napier oder Neper wurde um 1550 als Sohn eines schottischen Barons geboren. Nach Reisen durch Deutschland, Italien und Frankreich widmete er sich der Mathematik. Er ist auch der Erfinder der Neperischen Rechenstäbchen, durch welche die Multiplikation und Division erleichtert wird. Sein Tod erfolgte am 4. April 1617. Ganzlich unabhängig von ihm stellte auch fast um dieselbe Zeit ein Deutscher, Justus Byrgius, logarithmische Tafeln auf. Seine Erfindung der Logarithmen beschrieb er in den „Arithmet. und geometr. Progreß-Tabulen“ (Brag 1620). Er ist auch der Erfinder bzw. Verbesserer verschiedener mathematischer Instrumente, z. B. eines vom dem Galileischen verchiedenen Proportionalzirkels. Er starb in Kassel am 31. Januar 1632. Die Napierischen Logarithmen wurden von seinem Freunde Henry Briggs (Briggius), geboren 1556, gestorben 1631 in Oxford, verbessert. Briggs entdeckte, daß die neue Erfindung weit brauchbarer sein würde, wenn der Logarithmus der Zahl 10 gleich der Einheit sei. Seine Logarithmen werden noch jetzt als die Briggschen zum Unterschied von den von Napier erfundenen natürlichen bezeichnet. 1618 gab er als Probe seines Systems die Logarithmen der ersten 1000 natürlichen Zahlen, auf acht Dezimalstellen berechnet, heraus. 1624 folgten als Resultat sechsjährigen Fleißes die Logarithmen der natürlichen Zahlen von 1 bis 20 000 und von 90 000 bis 100 000 mit 14 Dezimalstellen. In der Folge erwarben sich Kepler, Ursinus, Sharp, Gardiner usw. in der Berechnung von Logarithmentafeln Verdienste. Die vollständigen wurden auf Veranlassung der Regierung der französischen Republik von Professor und Ingenieur Baron de Prony in Paris (geboren 1755, gestorben 1839) herausgegeben.

II. Rabenvater und Rabenmutter. Warum nennen wir einen schlechten Vater Rabenvater und eine schlechte Mutter Rabenmutter? Sind denn die Raben wirklich so unnatürliche Eltern? Die Wissenschaft antwortet: Nein! Die Raben sind ebenso zärtliche und ausdauernde Eltern wie fast alle anderen Tiere, und besonders Vögel. Männchen und Weibchen bauen gemeinsam den für die Jungen warm mit Flechten, Heu, Wolle, Haaren und Federn ausgepolsterten Nest, füttern in der ersten Zeit ihre Sprößlinge mit im Kropf sorgsam ausgeweidetem Fleisch und später überreichlich, wenn es nur irgend zu haben ist, frischem Fleisch oder auch Aas. Ja, sie werden für ihre Brut zu kühnen Räubern, die sich jeder Gefahr aussetzen. Sie verlassen nie die einmal ausgekoteten, von ihnen zärtlich geliebten Jungen, und wenn sie etwa verschauert werden, so weichen sie nicht aus der Nähe des Horsts und bekunden durch ängstliches Schreien und Hin- und Herfliegen ihren Schmerz und ihre Aufregung. Ja, bei fortgesetzter Verlassung haben Raben wiederholt ihre Brut dadurch mit Hunger verorgt, daß sie die Nahrung von oben auf das Nest hinabwarfen. Weher also die Irreführende durch nichts gerechtfertigte Bezeichnung! Diese beruht auf einem alten Volksglauben, daß die Raben ihre nackten Jungen während der ersten sieben Tage ihrem Schicksal überlassen (Heußlins Vogelbuch vom Jahre 1557). Man hatte ja in früherer Zeit von der Bebe-weise und den Gewohnheiten vieler Tiere der abenteu-erlichsten Vorstellungen.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Betr. Ausgabe von Teigwaren.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften gelangen 80 Gramm Teigwaren zum Preise von 90 Pfg zur Ausgabe. Dieselben müssen bis Mittwoch, den 24. d. M. in den Geschäften abgeholt sein, andernfalls die Empfänger keinen Anspruch darauf haben.

Öffentliche Mahnung

über Zahlung rückständiger Reichseinkommen- und Gemeindesteuer, Holz- und Grasgeld und sonstige Rückstände.

Die oben angeführten Abgaben werden hiermit zur Zahlung bis 25. November gemahnt. Nach dieser Frist beginnt das kostenpflichtige Beitreibungsverfahren.

Betr. Maul- und Klauenseuche.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist in den nachstehend aufgeführten Gehöften festgestellt:

1. Bird, Friedrich, Bahnhofstr. 7.
2. Bird, Heinrich, II, „ „ 4.
3. Wintermeier, Friedrich, Lehnstr. 18.
4. Rasper, Eug., Walluferstr.
5. Schweinsberger, Andr., Wiesbadenerstr.

Die Gehöftsperrte wird über die Grundstücke verhängt.

Als entlaufen sind gemeldet:

Ein grauer Spitzhund.

Schieferstein, den 20. November 1920.

Der Bürgermeister: Reiss.

Grösstes Spezialhaus für Damenkonfektion und Kleiderstoffe

Niederlassungen der Firma in:
München, Nürnberg, Augsburg,
Würzburg, Frankfurt, Wiesbaden,
Köln, Düsseldorf, Duisburg.

Durch zentralisierten Einkauf
grösste Leistungsfähigkeit.

Wiesbaden, Langgasse
Am scharfen Eck

Große Sonder-Abteilung für feine Frauen-Mäntel

Frauen-Mäntel in Seal, Plüsch — Frauen-Mäntel in Astrachan
Frauen-Mäntel in Velour du Nord — Frauen-Mäntel in Pan Chiffon
Frauen-Mäntel in schwarz Tuch — Frauen-Pelz-Mäntel

Saubere gediegene Ausführung, solide Qualitäten

GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse
Am scharfen Eck

Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein E. B. Schierstein a. Rh.

Am Sonntag von 8—12 Uhr
Verteilung von Hasergrübe
à 5 Pfund für die Geflügelzüchter.
Kirchstraße 7.

Äcker-Verpachtung

Am Montag, dem 22. November 1920,
läßt die evangelische Pfarrei zu Schierstein,
vormittags um 11 Uhr anfangend, im
Saale des Gasthauses zum Deutschen Kaiser
32 Grundstücke, in Größe von ungefähr zusammen 18½
Morgen, durch den unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher
öffentlich auf 10 Jahre verpachten.
Das Grundstücksverzeichnis, sowie die Pachtbe-
dingungen können an Wochentagen, vormittags von
11—12 Uhr, nachmittags von 6—7 Uhr bei dem Unter-
zeichneten eingesehen werden.

Schierstein, den 16. November 1920.

Das Ortsgericht.
Schmidt:
Ortsgerichtsvorsteher.

Männer-Gesangverein.

Heute Abend 8 Uhr:

Probe

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Preiswert zu verkaufen!
1 Nachtlisch) fast
1 vierediger Tisch) neu.
1 unterhaltenes Jackett (sch. Figur
1 steifer Hut, wie neu, Gr. 58
1 weicher Filzhut, schwarz Gr. 56
Quersstraße 2.

Möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäfts-
stelle.

Ein kleiner, wolfsgrauer
Spighund
entlaufen.
Abzugeben Grorothermühle.

Etwas für Feinschmecker
la Allgäuer Limburger
eingetroffen.

Ebenso
Rollmops und
Delikatess-Heringe
Kaufhaus Knab.

Anknüpfung v. Geschäftsbeziehungen mit Japan.

Firmen, die Interesse für die An-
knüpfung von Geschäftsbeziehungen mit
Osaka (Japan) haben, wollen sich in der
Geschäftsstelle der Handelskammer melden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Totensonntag.
Sonntag, den 21. November.
10 Uhr Gottesdienst.
11 Uhr Kindergottesdienst.
Der Kirchenchor singt.
Kollekte für Paulinenstift.
Ganz, Pfarrer.

Belze

Renauferfugen u. Umarbeiten
sachgemäß und billig.
Frau Anna Rheinhardt
Niederwallstr.
Schiersteinstrasse.

Bibelstunde.

Sonntag, den 21. November
Abends 8 Uhr
Wilhelmstr. 25, II
Jedermann herzlich wil-
kommen.

Nähmaschinen

aller Systeme
werden sachgemäß sofort
repariert.
H. Schumann,
Mainzerstr. 30, part.

Neu eingetroffen: Porzellan- u. Glaswaren

in schöner, großer Auswahl.

Passende Weihnachtsgeschenke. Geschw. Salm.

Achtung Rancher!

Was Ihr sucht findet Ihr hier.

Tabak:
100 Gramm Rippen-Tabak mit dem Schwan Mh. 3.70
100 Gramm Holländer, Mittelschnitt " 4.50
100 Gramm Knab's holländischer Kanaster " 4.80
100 Gramm la Holländer, Mittelschnitt Knab's-
Ausgabe Mh. 5.25
100 Gramm la Holländer, Grobschnitt Knab's-
Ausgabe Mh. 5.00
100 Gramm la Knab's Java-Schm Goldbröschchen " 6.50
50 Gramm la " 3.50
Ferner la Zigarren zu Preisen
von Stück 65, 70, 80, 90, 100 und 120. Pfg.
10 Stück 6.— 6.75, 7.75, 8.75, 9.50, und 11.— Mh.
Große Auswahl in Zigaretten von 20, 25, 30, 40, 45 und
50 Pfg. Die beliebtesten Marken Gastein Salem Gold Kon-
stantin usw. empfiehlt
Telefon 390. **Kaufhaus Knab.** Telefon 390.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegs- hinterbliebenen pp.

Sonntag, den 21. November 1920, findet auf dem
Friedhofe, zu Ehren unserer gefallenen und verstorbenen
Kameraden, eine gemeinschaftliche Trauerfeier statt,
wazu wir sämtliche Mitglieder, sowie die gesamte Ein-
wohnerchaft von Schierstein einladen.
Beginn der Feier um 2,10 Uhr nachmittags.

Gemeinsamer Abmarsch punkt 2 Uhr vom „Deutschen
Kaiser“ (Ede Bahnhofstr. und Wilhelmstr.) nach dem
Friedhofe.

Die verehrlichen Herren Sänger werden gebeten,
pünktlich 12,30 Uhr zur Gesangsprobe erscheinen zu wollen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Prima Pferdefleisch

zum Braten und Kochen, prima Hackfleisch,
Fleischwurst, Mettwurst, Leber- u. Blutwurst
empfiehlt

Fr. Stamm, Biebrich,
Elisabethenstrasse 2.

Billiges deutsches Nähgarn

in allen Stärken und Aufmachungen.
Gleichzeitig empfehle ich meine

Büchtücher

sowie sämtliche Bürstenwaren in nur bester Qualität.

Frau Ed. Zorn, Adolfsstr. 8

2 Billards mit Zubehör

3 Eisenträger, verschiedene Halbstück-Wein-Fässer,
60 Burgunder Oxhoftfässer, Kraut- und Einmachfässer,
Kehrichtbütten, verschiedene gute Oefen, Gasheizöfen
zu verkaufen.

ACKER
Wiesbaden. Wellritzstrasse 21. Telefon 3930

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht, dass unsere
liebe Mutter, Schwägerin und Tante

Marie Stritter

geb. Klein

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Namens der Hinterbliebenen:

Wilhelm und Auguste Stritter.

Schierstein, den 18. November 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm.
3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Handwerker- und Gewerbeverein Schierstein.

Am Montag, dem 22. November 1920,
nachmittags 2½ Uhr,

hält Herr Syndikus Rundgrabe vom Gewerbe-Verein
Kassau im „Kassauer Hof“, hier, folgenden Vortrag:

1. Die rationelle Betriebsführung im Handwerk.
2. Zweck und Ziel moderner Organisationen im
Handwerk und Gewerbe.

Zu diesem Vortrag erscheinen die Mitglieder des
Handwerker- und Gewerbeverband Wiesbaden Land, und
bitten wir unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“ Schierstein a. Rh.

Es wird darauf hingewiesen, daß an dem

Anfängerkursus

sämtl. Mitglieder kostenlos teilnehmen können.
Ebenso können noch Anfänger zum festgesetzten
Unterrichtsgeld (Mk. 25.— ohne Lehrmittel) aufgenommen
werden.

Unterrichtsabende Montags und Freitags, abends
8 Uhr in der alten Schule.

Der Vorstand.

Carl Rapp, I. Vorsitzender.

Sofort gesucht fleißige

Arbeiterin

für Bernadlungsanlage.

Metallwerke Benzinger G. m. b. H.
Schierstein-Rhein.

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein u. Umgegend.

(Schiersteiner Anzeiger) (Schiersteiner Nachrichten) Schiersteiner Tagblatt
(Schiersteiner Neueste Nachrichten) (Niederwallener Zeitung)

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.
Verantwortlicher Schriftleiter:
Wilhelm Probst, Schierstein.

Anzeigen
für die einspaltige Kolonelle
oder deren Raum Nr. 0.20.
Reklamen Nr. 1.—

Bezugspreis
monatlich M. 1.50, mit Bringer-
lein M. 2.—. Durch die Post
wegen vierteljährlich M. 6.—
auswärts, Postgebühren.

Telefon Nr. 584.

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Inserate für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen vermittelt.

Telefon Nr. 584.

Nr. 137.

Zweites Blatt

Samstag, den 20 November 1920.

28. Jahrgang

Das Pensionsergänzungsgesetz.

Die Milliarde Mehrauswendung für Pensionäre und Hinterbliebene.

Der Reichsrat hat in seiner letzten Sitzung dem Gesetzentwurf über Ergänzung und Regelung von Pensionen der Pensionäre und Hinterbliebenen zugestimmt. Das Pensionsergänzungsgesetz erfordert Mehrauswendungen von über einer Milliarde Mark, für die derzeit keine Deckung vorhanden ist.

Der Gesetzentwurf gibt 1. den Pensionären, 2. sämtlichen Beamten, die vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand getreten sind, Ansprüche auf Pensionen zu. Dieser beträgt die Hälfte zwischen der von ihnen verdienten Pension, die sie zurzeit beziehen und derjenigen, die sie erhalten würden, wenn sie noch vor dem 1. April 1920 im Dienst gewesen wären und unter der Herrschaft der neuen Befoldungsordnung pensioniert würden. 2. werden Witwen und Waisen und 3. die Waisegeheimfänger ganz analog behandelt. Weiter sollen sämtliche Pensionäre, Witwen und Waisen denselben Kinderzuschlag bekommen, wie die aktiven Beamten. Solche Waisen sollen noch zum 21. Jahr den Kinderzuschlag bekommen. An Erwerbszulagen bekommen Pensionäre, Waisegeheimfänger und Witwen die Hälfte des Erwerbszulages, den die aktiven Beamten zu dem pensionsfähigen Dienstverdienst erhalten. Er wird auch gewährt zu den Kinderzuschlägen in voller Höhe wie den aktiven Beamten. Bei besonderen Verhältnissen kann auch sonst bis zur vollen Höhe des Erwerbszulages der aktiven Beamten gegangen werden. Endlich ist eine Pensionserhöhung für Beamte vorgesehen, die vom 1. August 1914 bis zum 1. Dezember 1918 entweder im aktiven Heer Dienst getan haben oder als Beamte im Reichsdienst verwendet sind.

Millionenverschiebungen?

Die sozialdemokratische Interpellation im Reichstag.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und frühere Reichsfinanzminister Hermann Müller hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, die sensationelle Angaben über angebliche ausgeübte Kapitalverschiebungen abgibt und fürstlicher Mäxer gemacht werden. In der Interpellation heißt es:

„Ist es richtig, daß namhafte Kapitalverschiebungen nach dem Ausland stattgefunden haben? Ist es weiter richtig, daß in Berlin die Aushebung des Bankhauses Grunow stattgefunden und zur vollständigen Beschlagnahme der Aktien und Bücher geführt hat? Ist es weiter richtig, daß hierdurch eine weitestgehende Kapitalverschiebung nachgewiesen ist, und daß dabei eine große Anzahl Mitglieder adeliger und fürstlicher Häuser, darunter auch Mitglieder des Hauses Hohenzollern, gefaßt worden sind? Was bedeutet die Reichsregierung gegen die Kapitalverschiebungen zu tun und was hat der Reichsfinanzminister, um für das Reich entsprechende Vermögenswerte zu sichern?“

Die „Bosche Zeitung“ teilt mit, ist tatsächlich gegen das Bankhaus Grunow, Philippsohn u. Co. das nach dem „Berl. Tagebl.“ in Bankreusen ganz bekannt sein soll — ein Ermittlungsverfahren wegen Kapitalverschiebungen nach dem Ausland eingeleitet worden. Angeblich soll es sich um einen Gesamtbetrag von 400 Millionen handeln. Da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, und vor allem die Aussicht der in dem Bankhaus Grunow beschlagnahmten Aktien und Bücher noch nicht vollendet ist, ist sich ein Überblick über die an der Verschiebung beteiligten Personen noch nicht gewinnen. Angeblich sollen auch Prinzen und Prinzessinnen des Hohenzollernschen Hauses sowie Angehörige fürstlicher Häuser zu den Kunden des Bankhauses gehört haben. Grunow selbst ist seit Wochen flüchtig.

Er hat allem Anschein nach von den geplanten Maßnahmen des Staatsanwalts rechtzeitig Wind bekommen und ist bereits über die deutsche Grenze entkommen. Wie die „B. S.“ am Mittwoch“ erzählt, handelt es sich um ein holländisches Bankhaus, das seinen Sitz in Amsterdam hat und hier in Berlin eine Zweigstelle unterhält. Zu den Kunden des „Bankiers“ Grunow, der die Kapitalverschiebungen nach dem Ausland geleitet, gehören unter Mißbrauch ihrer Staatsangehörigkeit vorgekommen hat, sollen auch bekannte Namen aus der Berliner Industrie- und Handelswelt vorkommen. Die Depots wurden nicht unter dem Namen des Bankiers geführt, sondern unter Decknamen. Einiges davon sind nach den Mitteilungen des holländischen Bankiers aus dem holländischen Reichsamt.

otent. Die Summen, die auf diese Weise durch Grunow ins Ausland, namentlich nach Holland, verschoben worden seien, sollen sich tatsächlich auf Hunderte von Millionen belaufen. Die Schuldfrage in den einzelnen Fällen bedarf noch der Aufklärung durch die gerichtliche Untersuchung.

Die Angelegenheit liegt also zunächst noch in den Händen des Gerichts, eine Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation, die offenbar im Zusammenhang mit den augenblicklichen Erörterungen über die Abfindung des Hohenzollernhauses im Rechtsausschuß der Preussischen Landesversammlung eingebracht ist, kann daher jetzt nicht erfolgen. Viel wichtiger als die Frage, ob sich auch „Mitglieder des Hauses Hohenzollern“ an dem Treiben beteiligt haben, erscheint der „Bosche Zeitung“ eine Aufklärung darüber, wann sich diese Kapitalverschiebungen vollzogen haben. Die Interpellation ist unterschrieben von Hermann Müller, der nach Ansicht des Blattes als Reichsfinanzminister ebenso wie seine Vorgänger, die Nacht und Necht hatte, solchen Kapitalverschiebungen rechtzeitig einen Riegel vorzuschieben. Mit billiger Entrüstung und nachträglichen Interpellationen könne der Eindruck nicht verwischt werden, daß die sozialdemokratischen Regierungen seit dem 9. November 1918 den Schiebern aller Art ihre Arbeit nicht allzu schwer gemacht hätten.

Tschechenterror.

Deutsch- und judenfeindliche Mrawalle in Böhmen.

Der Denkmalssturz in Eger bildete den Auftakt zu schweren Ausschreitungen der Tschechen gegen die deutsche Bevölkerung Böhmens. In Prag und verschiedenen anderen Städten kam es unter Führung der Legionäre zu wilden Demonstrationen und Plünderungen, die als „Bergelustzüge“ gegen die Vorfälle in Eger dargestellt wurden. Dort hatte sich die deutsche Bevölkerung nach der unentschuldigten Aufregung durch die tschechischen Legionäre zu bedauerlichen Ausschreitungen hinreißen lassen, die den tschechenfeindlichen Tschechen einen willkommenen Anlaß zu einer großen Deutschenhete boten. Der angebliche Nachschub an artem schließlich zu schweren Tumulten aus, bei denen es besonders auf die deutschen und jüdischen Geschäfte abgesehen war.

Gewalttätige Beschlagnahme des deutschen Landestheaters.

In Prag zog eine tschechische Menge, geführt von Legionären und Schauspielern, zum Prager Deutschen Landestheater, drangen in das Haus ein, verhinderten die Probe und beschlagnahmten das Theater für die tschechische Bevölkerung. Am Dienstagabend wurde bereits tschechisch gespielt. Dann zog die Menge zum „Deutschen Haus“, von wo sie aber zurückgedrängt wurde. Hierauf besetzte die Menge das Haus des „Prager Tageblatt“ sowie das Gebäude der „Bohemia“.

Am Mittwoch wurden die Demonstrationen fortgesetzt. Einen großen Schaden richteten Demonstrationen mit der Vernichtung der Bibliothek der deutschen Studenten an. Sie warfen 21000 Bücher auf die Straße und vernichteten sie. Die deutsche Studentenschaft von Prag bereitet eine Kundgebung vor, des Inhalts, daß der Betrieb der Hochschulen in Prag sofort geschlossen wird, weil die deutsche Studentenschaft keine Sicherheit für ihr Leben mehr hat. Alle Studentenwohnungen wurden demoliert. Die Demonstrationen drangen auch in die alte Synagoge und benahmen sich dort wie Vandalen in der unglaublichen Art und Weise.

Die Regierung ist machtlos.

Das Kabinett nimmt gegenüber den Ereignissen eine äußerst schwache Haltung ein. Ministerpräsident Cerny sprach zwar im Senat das Bedauern der Regierung über die Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung aus, welche durch unverantwortliche Elemente hervorgerufen worden sei und den guten Ruf Prags gefährde. Die Regierung werde dafür sorgen, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht nur in Prag, sondern auch überall anderswärts aufrechterhalten werde und fordere alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität auf, sie hierin zu unterstützen. Bis jetzt aber hat die Regierung noch keine Anstalten gemacht, um die deutsche Bevölkerung vor der Zerstörungswut der tschechischen Legionäre zu schützen. Die Soldateska hat durchaus Überwasser, und wenigstens auch sie selbst eine gewisse Disziplin bei den Exzessen bewahrt, so ist sie doch wiederum nicht Herr ihrer zahlreichen Mitläufer, die immer mehr aus den Vorstädten aufströmen. Vergebens warnen angesehen tschechische Blätter vor weiteren Exzessen, vergeblich verhandelte Präsident Ma-

chart persönlich mit den tschechischen Parteien, um sie zur Mäßigung zu veranlassen. Trotzdem dauern die Gewalttaten immer noch an. Die deutsche Presse ist völlig stillgelegt, alle Schulen sind gesperrt. Das Deutschsprechen auf den Straßen Prags ist mit großen Gefahren verbunden. Immer wieder sieht man Mißhandlungen von Deutschen, die als Deutsche erkannt sind. Die Prager Polizei hielt tagsüber das Parlament abgesperrt, um zu verhindern, daß der Böbel das Gebäude stürmte, der eine kritische Bemerkung des deutschen Abgeordneten über die Ausschreitungen offenbar zum Anlaß einer Lynchjustiz nehmen wollte.

Abends trafen Gerüchte in Prag ein, die von antideutschen Ausschreitungen in Pilsen meldeten. Die tschechische Regierung ist in großer Aufregung. Die deutschen Konsuln haben in der Nationalversammlung an die Regierung ein Ultimatum folgenden Inhalts gerichtet: Wenn binnen 24 Stunden den Deutschen geraubte Besitz nicht zurückerstattet wird, so werden die Deutschen den tschechischen Staat als Räuberstaat betrachten und ihr Verhalten in der Nationalversammlung sofort danach einrichten.

Neue Gewalttate in Brünn und Pilsen.

Die Deutscherzesse haben sich auch auf Mähren ausgedehnt. In Brünn drangen etwa hundert tschechische Studenten in das deutsche Technikum ein, wurden daraus aber bald wieder von der Polizei vertrieben. In Pilsen können die deutschen Blätter nicht erscheinen. In der Druckerei des „Pilsener Tageblattes“ wurde aus der Druckmaschine ein Bestandteil entfernt, um das Drucken des Blattes zu verhindern. Im jüdischen Tempel wurden alle wertvollen Leuchter zerstört. Eine Reihe Geschäfte deutscher Kaufleute wurden aufgefrenat.

Rundschau im Auslande.

! Nach einer Verfügung des französischen Generalkonsuls missars Alapette in Straßburg wird das frühere kaiserliche Schloss in Straßburg als Eigentum der französischen Republik erklärt und führt schon den Namen „Palais du Rhin“.

! Der italienische Ministerrat hat den Vertrag von Rapallo genehmigt.

Freistaat Dänzig: Unter polnischer Militärherrschaft.

! Wie die schweizerische Depeschagentur von unterrichteter Seite erfährt, ist in der Sitzung des Völkerverbundes vom Mittwoch, in der, nach amtlicher Mitteilung, die Dänziger Verfassung festgestellt wurde, weiterhin beschlossen worden, Polen grundsätzlich das Mandat für die militärische Verteidigung Dänzigs zu übertragen. Die Einzelheiten der Durchführung des Mandats sollen in den allernächsten Tagen festgelegt werden.

Schweiz: Die Zulassung zum Völkerverbund.

! Bei der ersten politischen Debatte auf der Völkerverbundtagung in Genf wurde zum erstenmal die Frage der Zulassung Deutschlands angesprochen. Der argentinische Delegierte Puecherdon vertrat den Standpunkt seiner Regierung dahin, daß alle souveränen Staaten, die von der internationalen Gemeinschaft als solche anerkannt sind, zum Völkerverbund zugelassen seien und zwar derart, daß ihre Nichtteilnahme nur das Ergebnis ihrer freien Entscheidung sein dürfe. Die Nichtzulassung gewisser Staaten könnte leicht eine Wegensache ins Leben rufen, die das Wert des Völkerverbundes illusorisch machen könnte. — Eine weitere viel bewerkte Rede hielt der Delegierte für Südafrika, Lord Robert Cecil, der für Offenheit der Kommissionsverhandlungen eintrat. Auf Verreiben der französischen Delegierten wurde jedoch beschlossen, daß diese Verhandlungen nicht öffentlich sein sollten, jedoch sollen die Berichte sobald wie möglich veröffentlicht werden. Als Präsidenten der sechs Kommissionen wurden gewählt: Balfour (England), Tittoni (Italien), Bourgeois (Frankreich), Latorres de Leon (Spanien), Huneeus (Chile) und Branding (Schweden).

Frankreich: Rücktritt des Kriegsministers.

! Der französische Ministerrat hat gegen den Vorschlag des Kriegsministers beschlossen, die Klasse 1922 auf 18 Monate einzuberufen, vorausgesetzt, daß die Verhältnisse dies gestatten würden. Dieser Entschluß wurde einstimmig getroffen. Kriegsminister Andre Borel hat sogleich seine Demission eingebracht. Präsident Leagues hat ihn gebeten, seine Demission zurückzunehmen. Nach den Pariser Blättern hat der Ministerrat bestimmt, daß die zweijährige Dienstzeit noch zwei Jahre, also bis Oktober 1922, aufrecht erhalten bleiben soll. Von da an 18 monatige Dienstzeit.

Möbel

kaufen Sie bei
J. Bengard, Telefon 1460.
Schränke,
Mainz, Birnbaumgasse 10
Nähe Brand,
Anfertigung nach eigenen u.
gegebenen Entwürfen.
Reparaturen.

Neu! Neu!
Englische Angeln mit zwei
Widerhaken.
Französische Angeln
Englische
Saturchnur,
Ragendarm und dergl.
wieder frisch eingetroffen
G. Baite, Mainz
Große Longgasse 3.

Lederhandlung
J. E. Weis
Mainz
Korbasse 8. Tel. 1345.

Alle Artikel zur
Herstellung und
Erhaltung von
Schuhwerk.
Gummi-Sohlen
Gummi-Absätze

Alle unserer Einkaufszentrale
angeschlossenen Geschäfte
führen die gleichen Artikel.

Lotz und Soherr MAINZ.

Fernsprecher:
622 und 623.

Von Donnerstag, dem 18. d. M. ab ist unser Geschäft auch während der Mittagsstunden geöffnet.

Kurz-Weis-Wollwaren,
Kleider- u. Seidenstoffe,
Pelzwaren, Strümpfe und
Handschuhe, Herren-Artikel
Damen- und Kinder-Wäsche,
Gardinen und Teppiche,
Damen- und Kinderhüte,
Handarbeiten,
Damen- und Kinder-Konfektion.

Weihnachts-Angebot!

Durch vorteilhaften Einkauf und günstige, früh-
zeitige Abschlüsse mit Fabriken bin ich in der
Lage, äußerst preiswert zu empfehlen:

Herren-Stiefel	von 140.—	an
Damen-Stiefel	118.—	"
Fräulein-Stiefel	118.—	"
Kinder-Stiefel ^{25/30}	28.50	"
Kinder-Stiefel ^{30/32}	29.50	"
Kinder-Stiefel ^{27/30}	62.50	"
Kinder-Stiefel ^{31/33} (gute Qualität)	72.50	"
Rindleder-Herrenstiefel, genagelt	147.— u. 105.—	"
Rindleder-Damen-Stiefel	128.— u. 156.—	"
Rindleder-Halbschuhe	118.—	"
Rindleder Knaben-Stiefel ^{24/30}	128.—	"
Kinder-Pantoffeln ^{23/30}	8.90	"

Grosse Auswahl in warmen Hausschuhen!

Weiter empfehle ich: Große Auswahl in besseren
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen
zu bekannt billigen Preisen.

Schuhwarenhaus H. Levi

Wiesbaden Moritzstraße 40.
Telephon 1053.

5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Den ganzen Tag geöffnet!

Meterweiser Verkauf von Stoffen.

In guten u. besten Qualitäten für

Anzüge,

Paletots, Ulster,

Damen-Kostüme

durch vorteilhafte Einkäufe zu
billigen Preisen.

Max Herrmann,

Mainz, Gutenbergplatz



Seiden-Belichtungen

Lager in allen Farben u. Größen
Schirme werden neu überzogen
Kurbelstickerien f. Kostüme
werden in allen Farben blüht
angefertigt.

Edward Giesel, Mainz,
Heidelbergergasse 10 1/2
Telefon 1420. Telefon 1294.

Schlafzimmer

3-türig. Spiegelschrank,
Wäscheeinrichtungen mit
Marmor, Drahtmatten
4380.—

Mainz, Emeransstraße 29.

Plissee- und Saufrier-Anstalt
Wiesbaden A. Kipp Goldgasse 17

empfiehlt sich im

Anfertigen von Plissee- u. Saufrier-Röcken

jeglicher Art.

Besatzplissee für Blusen

Garantiert gute Arbeit.

Lieferant erster Firmen am Platze.

Achtung!

Wichtig!

? Wo bekommen Sie ?

Ulster, Paletots, Raglan, Schlüpfer, Capes, Anzüge,
Morgenröcke, Fantasie- u. einz. Stoffwesten, Joppen,
gestreifte Arbeits-, Knaben- und Leibhosen um

die Hälfte billiger ???

Nur bei

Jean Stiep, Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 9.

(Laden). Telefon 2783.

25 Jahre erster Zuschnitt im In- und Auslande. Mass-
Anfertigung auch für gelieferte Stoffe. — Stofflager

Achtung.

Bringen Sie Ihre alten Herren- und Damenhüte
zum Umarbeiten auf die allerneuesten Formen in meine
Spezial-Anstalt.

Betty Reischmann, Mainz,
Gredenstraße 6-7.

Billige Winter-Bekleidung!

Sonder-Angebot für Kinderbekleidung!

Herren- und Burden-Anzüge	Mt. 195.— 215.— 238.—
Herren- und Burden-Älster	225.— 250.— 325.—
Herren- und Burden-Hosen	78.— 85.— 95.— 110.— 128.—

Heutiger Fabrikpreis teilweise bedeutend höher.

Außerdem biete an:

Herren- und Burden-Anzüge aus guten Strapazierstoffen, fertig und nach Maß	Mt. 450.— bis 975.—
Älster, Raglan, Schlüpfer, Paletot aus guten und besten Maß- stoffen gearbeitet, flotte Passform	Mt. 495.— bis 950.—

Maß-Anzüge, wenn der Stoff gestellt wird . . . Mt. 350.—
Gute Zutaten. Lieferung innerhalb 8 Tagen. Gute Näharbeit.

Viebrich u. Th. August Peters Höchst a. M.,
49 Kaiserstr. 49

Stauend! Konkurrenzlos!

Detailverkauf

Echte engl. Kernseife St. etwas über 1 Kilo 24.50

Eau de Cologne Modell Jean Maria Farina 6.— und 8.—

Kerzen, reines Stearin Pfundpaket von 10, 12, 16 Stück nur 11.—

Weihnachtskerzen in allen Größen und Preislagen

Gummiringe für Bierflaschen kg 54.—

Günstige Einkaufsgelegenheit für Weihnachten.

Verkauf an Jedermann.

Comptoir des Pays Rhenanz

Wiesbaden, Wagemannstrasse 5.

Solinger Stahlwarrn-Spezialhaus
Messerschmied E. Ellenbeck

vormalis P. Ullrich

Wiesbaden, Kirchgasse 48. — Telefon 3419.

Hohlblecherei und Reparaturwerkstätte im Hause.

Rasiermesser, Rasier-
Apparate, Taschen-
messer und Scheren,
Tisch-Bestecke
aller Art.

Schlacht-, Brot- u. Ge-
müsemesser, Kaffeem-
mühlen, Fleisch- und
Brotmaschinen
in allen Größen.

* Weihnachts- u. Gelegenheitsgeschenke
in grosser Auswahl.